

Der Erste Wiener Konsumverein im Kriege.

Namens mehrerer Leser werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht:

Der Erste Wiener Konsumverein hat in der jetzigen schweren Zeit den Beweis erbracht, daß er wirklich (wie er ja schon in Friedenszeiten allenthalben genannt wurde) der „Hofratsverein“ ist. Alle jene Waren, die im wahrsten Sinne des Wortes Lebensmittel sind, werden vom Verein überhaupt nicht oder höchst selten, und dann nur in lächerlich geringer Menge geführt. Sardinen, Bonbons, Schokolade, Konserven und verschiedene andere „gute und teure Sachen“ sind keineswegs Lebensmittel für gewöhnliche Sterbliche. Solche Dinge sind immer vorhanden; aber Kartoffeln, Eier usw., kurz und gut, was man „Nahrungsmittel“ nennt, nicht. So hat man das unbezahlbare Vergnügen, als Angehöriger eines Vereins — der mit Rücksicht auf seine große Mitgliederzahl, bei halbwegs vorhandenem guten Willen der Geschäftsleitung, Hervorragendes auf dem Gebiet der Approvisionnement leisten könnte — von Kaufmann zu Kaufmann einen wahren Bittgang zu machen, um als Nichtkunde wenigstens etwas zu erhalten.

Gegenwärtig bestehen aber noch schönere Verhältnisse! Den beim Verein Rayonierten wurde zu derselben Zeit, da bei den städtischen Mehlabgabestellen das volle Quantum Mehl ausgegeben wurde, nur — die Hälfte der Wochenmenge an Mehl, und zwar nur minderes Hochmehl, für die andere Hälfte der Marken bekam man: „Gater“. Wieso ist es möglich, daß der Wiener Konsumverein in dieser Weise handelt und dem leider bei ihm rayonierten Teil der Bevölkerung die amtlich zugewiesene Menge vorenthalten darf — jetzt, wo man jedes Stäubchen Mehl braucht; daß er seinen Mitgliedern in jenen Wochen — wenn bei den städtischen Abgabestellen weißes Mehl zur Ausgabe gelangt — nur schwarzes Mehl ausfolgt?

Zu vielen Klagen gibt auch die ganz ungleiche Dotierung der verschiedenen Filialen Anlaß. Es scheint auch da „bessere“

Filialen in Hofratsgegenden, in Kottagevierteln usw. zu geben, wo mancherlei zu haben ist, was man in den Filialen für das „mindere“ Publikum nicht erhält. Dazu kommt noch, daß das Vorhandensein gewisser begehrter Artikel — beispielsweise Flaschenmilch auswärtiger Herkunft — geheim gehalten wird, so daß nur die Wissenden, die das Wohlwollen des Herrn Vorstandes genießen, oder solche, die zufällig von dem betreffenden Artikel Kenntnis erlangen, ihn auch kaufen können. Es könnte den maßgebenden Behörden gewiß nicht schwer fallen, die an diesem Vorgange Schuldigen, die so vielen Tausenden das Durchhalten (absichtlich oder unabsichtlich) bitter erschweren, zur Verantwortung zu ziehen und den Geschädigten zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Die geehrte Vereinsleitung möge aber nicht glauben, daß man die Kriegstätigkeit des Ersten Wiener Konsumvereins später, wenn einmal wieder normale Verhältnisse eintreten werden, vergessen wird. Im Gegenteil! Es wird eine genügend große Zahl von Mitgliedern, namentlich aus der Beamtenschaft und den Reihen der Festbesoldeten überhaupt, gründlich abzurechnen wissen!

H. G. — E. K.